

Paibacher Zeitung.

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere der Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die „Paib. Zeit.“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaktion Bahnhofgasse Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Mit 1. Februar

beginnt ein neues Abonnement auf die

Paibacher Zeitung.

Die Pränumerations-Bedingungen bleiben unverändert und betragen:

mit Postversendung:		für Paibach:	
ganzjährig	15 fl. — kr.	ganzjährig	11 fl. — kr.
halbjährig	7 „ 50	halbjährig	5 „ 50
vierteljährig	3 „ 75	vierteljährig	2 „ 75
monatlich	1 „ 25	monatlich	— „ 92

Für die Zustellung ins Haus für hiesige Abonnenten per Jahr 1 Gulden.

Die Pränumerations-Beträge wollen portofrei zugesendet werden.

Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 20. Jänner 1896 dem Hilfsämter-Directions-Adjuncten bei dem Oberlandesgerichte in Lemberg Andreas Staszynski anlässlich der von ihm angestrebten Beförderung in den bleibenden Ruhestand den Titel und Charakter eines Hilfsämter-Directors allergnädigst zu verleihen geruht.

Gleispach m. p.

Nichtamtlicher Theil.

Die gewerblichen Fortbildungsschulen.

I.

In dem Systeme des gewerblichen Unterrichtes, mit dessen Durchbildung Oesterreich allen Culturländern Europa's voranschreitet, nehmen die allgemein gewerblichen und die fachlichen Fortbildungsschulen eine nicht unwichtige Stellung ein.

Es ist dies bekanntlich eine Kategorie von Schulen, welche seit beiläufig zwanzig, dreißig Jahren zumeist auf Initiative von Handels- oder Gewerbevereinen, Gremien, Gemeinden und Genossenschaften ins Leben gerufen wurden, sich an andere größere Schulen (Staats-Gewerbeschulen, Fachschulen, Mittelschulen), auf deren Lehrpersonal sie angewiesen sind, anschließen und die

bessere Heranbildung des gewerblichen Hilfspersonals zum Zwecke haben.

Zufolge der von der statistischen Centralcommission im Jahre 1895 herausgegebenen Statistik der österreichischen Unterrichtsanstalten für das Jahr 1891/92 haben damals in diesem Staatsgebiete bereits 576 gewerbliche Fortbildungsanstalten bestanden, und zwar:

in Niederösterreich	155
„ Oberösterreich	10
„ Salzburg	4
„ Steiermark	16
„ Kärnten	7
„ Krain	18
im Küstenlande	8
in Tirol und Vorarlberg	21
„ Böhmen	233
„ Mähren	62
„ Schlesien	14
„ Galizien	28
„ der Bukowina	4
„ Dalmatien	1

Die Kosten der Fortbildungsschulen werden von den localen Factoren, eventuell mit Staatsbeitrag, bestritten. Die staatliche Subventionierung ist an die Einhaltung der Bestimmungen der betreffenden Normal-Erlasse (vom 24. Februar 1883, Z. 3674, und vom 5. April 1883, Z. 6495) geknüpft. Insbesondere wird eine siebenmonatliche Dauer des Fortbildungs-Unterrichtes und eine wöchentliche Zahl von sechs Stunden gefordert, weil erfahrungsmäßig bei geringerem Zeitaufwande ersprießliche Resultate nicht erzielt werden können. Im Staatsvoranschlage für 1896 ist behufs Unterstützung von Fortbildungsschulen ein Betrag von 230.950 fl. eingestellt.

Bermag auch die Fortbildungsschule die specielle Fachbildung nicht zu erlangen, deren heutzutage keiner entbehren kann, der auf einem bestimmten Gebiete gewerblicher Technik Hervorragendes leisten will, so ist es doch unbestreitbar, dass sie für die große Masse des gewerblichen Nachwuchses, welcher die Möglichkeit fehlt, sich in einer Tageschule für ein Gewerbe gründlich auszubilden, von großem Werte ist und das Bildungsniveau des Frequentanten auf eine höhere Stufe erhebt, als diejenige ist, auf welcher das Gros der heutigen gewerblichen Bevölkerung steht.

würde, wenn ihm nicht ein Ausruhen darin unmöglich wäre. Unter den durch diese Käfige verursachten Krankheiten sind, neben der Drehkrankheit, Fußleiden die häufigsten, weil infolge der übereinander liegenden Stangen die unteren von den Vögeln sehr leicht beschmutzt werden.

Ausgelaufene sind deshalb entschieden zu verwerfen, weil sie dem Insassen nicht allein das Licht unnötig schmälern, sondern uns auch dessen Anblick nur theilweise gestatten, auch allenfallsigen Milben in den vielen, einer Reinigung durch Menschenhand fast unzugänglichen Ecken und Vertiefungen willkommene Verstecke bieten. Gut verzinnte, ganz aus Draht und Blech gefertigte Käfige sind die empfehlenswerthesten; zu groß können sie niemals sein und lassen sich leicht und gründlich reinigen, nur muß man sich vor Befestigung vergewissern, dass die verwendeten Farben völlig trocken und giftfrei, dass sie weder riechen, noch der Vogel etwas davon abnagen kann. Ihm ist mit einem ganz einfachen und unansehnlichen, aber seiner Behaglichkeit entsprechenden Häuschen weit mehr gedient, als mit einem stolzen Schloßchen, wenn es erfahrungsmäßig wenigstens 25 Centimeter lang, 25 Centimeter hoch und 20 Centimeter breit ist.

Die Einrichtung eines Käfigs hat so zu sein, dass Futter, Sand, Wasser und Badenapf ohne besondere Störung zu wechseln, auch eine gründliche Reinigung leicht vorzunehmen möglich wird. Ueberaus wichtig für das Wohlbefinden ist richtiges Aufhängen oder Aufstellen der Käfige.

Wie wenig wird auf den zarten Vogelförper Rücksicht genommen, vielmehr demselben zugemuthet, Zugluft, Regen, Sonnenschein und Temperaturveränderungen auszuhalten, denen sich selbst der um so viel kräftiger veranlagte Mensch nicht preisgeben dürfte, ohne zum

Damit die Fortbildungsschule solche Erfolge erziele, ist indes nothwendig, dass sie von dem Lehrlinge wirklich „frequentiert“, d. h. fleißig besucht werde, in welcher Richtung es bei dem bisherigen Stande der Gesetzgebung wesentlich auf die Intelligenz der Lehrherren und die entsprechende Nachhilfe von Seite der Genossenschaften ankam.

Bezüglich dieser Ingerenz begegnete man jedoch häufig der Klage über die geringe Aufmerksamkeit, welche seitens der Meister und oft auch der Genossenschaften der Anhaltung der Lehrlinge zum Besuche der Fortbildungsschule zugewendet wird. Bei den älteren Gewerbetreibenden, von welchen viele selbst sehr wenig gelernt haben, ist die Auffassung keine seltene, dass der Fortbildungsunterricht ein unnützer Ballast und die gewerbliche Fortbildungsschule eine Einrichtung sei, welche den Meister beengt und die praktische Ausbildung der Lehrlinge beeinträchtigt.

Lehrherren, welche dieser Anschauung huldigen, thun selbstverständlich nichts, um die Lehrlinge zu regelmäßigem Schulbesuche anzuhalten, und was der einzelne Meister versäumt, wird auch von den Genossenschaften, die mitunter gleichfalls geringes Interesse an dieser Institution betheiligen, in der Regel nicht nachgeholt.

Nach dem Berichte der Gewerbeschul-Commission in Wien für das Jahr 1893/94 waren von den eingeschriebenen Schülern durchschnittlich nur 64.2 pCt. anwesend, worin bereits eine nicht unerhebliche Verbesserung gegenüber dem Vorjahre 1892/93, in welchem dieses Verhältniß 63.3 pCt., und 1891/92, in welchem dasselbe nur 59.2 pCt. betragen hatte, constatirt wurde. Außerhalb Wiens ist das Verhältniß vielfach noch ungünstiger.

Die geschilderten Zustände haben in den intelligenten Schichten der industriellen und gewerblichen Bevölkerung längst den Wunsch hervorgerufen, dass durch gesetzliche Maßnahmen auf einen geregelten Besuch der gewerblichen Fortbildungsschulen seitens der gewerblichen Arbeiter eingewirkt werden möge.

In der geltenden Gewerbe-Ordnung (§§ 75 a und 100) war wohl bereits eine gesetzliche Verpflichtung der Gewerbs-Inhaber zum Ausdruck gelangt, den Hilfsarbeitern bis zum vollendeten 18. Lebensjahre die zum Besuche der bestehenden gewerblichen Abend- und

mindesten einen heftigen Schnupfen davon zu tragen. Der aufmerksame Beobachter wird im Sommer täglich Gelegenheit haben, zu sehen, wie die armen Vögel vom frühen Morgen bis zum späten Abend vor dem Fenster hängen müssen. Ihre besorgten Verpfleger meinen, ihnen einen Dienst damit zu erweisen, kümmern sich aber nicht darum, wenn im Laufe des Tages der Wind und das Wetter sich ändert, wenn ein scharfer Ostwind nicht allein dem Thierchen das zarte Gefieder zerzaust, sondern auch die Luft mit unzähligen Staubtheilchen füllt, die dann ihren Weg in die zarte Lunge der gelben Sänger finden.

Sie beachten auch nicht die am Himmel heranziehenden trüben Wolken, welche alle frei lebenden Vögel zur schleunigsten Auffindung eines schützenden Obdaches veranlassen, sie lassen vielmehr ihren Vogel ruhig im ärgsten Regen hängen, und sind vielleicht noch der Ansicht, dass demselben das unfreiwillige Bad sehr zuträglich sei.

Ebenso wenig erwägen sie, dass es für den Käfiginsassen eine Qual sein muß, täglich und tagelang den Strahlen einer grellen Hundstagssonne ausgesetzt zu sein, vergessen wohl auch am Ende des schönen Herbsttages das Hereinhängen, und wundern sich dann am anderen Tage, dass der arme Gefangene seine Stimme verloren hat.

Wieder andere hängen wohl ihren Käfig unter schützendes Obdach oben in den Fensternischen auf, doch ist dort der Vogel bei geöffneter Thür und offenem Fenster den ganzen Tag directem Zuge ausgesetzt, auch ist es schon vielfach geschehen, dass Käfig sammt Vogel vom Winde auf die Straße geschleudert wurden oder dass dort der Vogel im Gebauer das Opfer einer heutigetägigen Rache geworden ist.

Feuilleton.

Unser Canarienvogel.

Von Eduard Rü diger.

III.

Ich selbst habe schon als Knabe von sieben Jahren stolz meinen ersten und eigenen Pflegling besessen, den mir ein nach einem anderen Orte verfehrter Lehrer zur Erinnerung hinterlassen, ich habe sieben Jahre als liebe die Vögel. Ein Käfiggast ist ganz und gar auf die Fürsorge seines Besitzers angewiesen, dieser daher verpflichtet, für sein Wohlbefinden zu sorgen. Wer sich einig an Zutraulichkeit und Dankbarkeit eines Vogels erfreuen will, pflege ihn selbst, gehe stets gleichmäßig freundlich mit ihm um, spreche oft mit ihm und gewinne so sein Zutrauen. Man setze für Fütterung und Reinigung bestimmte Zeitpunkte fest, halte sie aber auch

Sehen wir uns vor allem einmal die verschiedenen Behausungen an, welche, natürlich in guter Absicht, unseren Vieblingen geboten werden. Mehr Marter- als gemütliche Wohnungen sind es. Der Thurmkäfig mag gefallen, als irgend eine andere Käfigform, für den bequemen gelben Viebling wird er aber stets höchst unangenehm bleiben, weil ihm darin nicht vergönnt ist, sich naturgemäß zu bewegen. Zwei oder drei Sitzstangen sind darin so angebracht, dass es schon einer besonderen Fertigkeit des Insassen bedarf, von einer Stange auf die andere zu kommen, über diesen schwebt dann noch zum Ueberflusse ein Ring, der zu turnerischen Uebungen bestimmt ist und vom Vogel zum Schlafen benützt

Sonntagschulen (Vorbereitungs-, Fortbildungs-, Lehrlings- oder Fachcurse) erforderliche Zeit einzuräumen, sich die gewerbliche Ausbildung der Lehrlinge angelegen sein zu lassen, sie zum Besuche dieser Schulen anzuhalten und diesen Schulbesuch zu überwachen.

Für den Fall der Vernachlässigung dieser Pflichten seitens der Lehrherren bestand jedoch bis nun nur die Berechtigung der betreffenden Schulorgane (Gewerbeschul-Commissionen), mit angemessenen Strafen gegen die betreffenden Lehrherren vorzugehen und eventuell wegen nachdrücklicherer Bestrafung (im Sinne des § 133 a. der Gewerbe-Ordnung) Anträge an die Gewerbe-Behörde zu stellen.

Viele Lehrherren entrichteten nun lieber, wenn wirklich einmal eine Bestrafung verhängt wurde, die zumeist nicht sehr empfindliche Geldstrafe und verwendeten die Lehrlinge nach wie vor in den für den Fortbildungs-Unterricht festgesetzten Stunden zu gewerblichen oder wohl auch häuslichen Arbeiten, statt den gesetzlichen Anordnungen nachzukommen.

In einem solchen Vorgehen der Gewerbetreibenden liegt nun aber einerseits eine Verhöhnung des Gesetzes, andererseits eine Schädigung des gewerblichen Nachwuchses, dem auf diese Weise die Gelegenheit zur besseren Ausbildung benommen wird, und endlich auch eine Art illoyaler Concurrenz gegenüber jenen Geschäftsleuten, welche den gesetzlichen Anordnungen nachkommen.

Um in dieser Beziehung Wandel zu schaffen, sind in dem Gesetzentwurfe betreffend die Abänderung und Ergänzung der Gewerbe-Ordnung, welcher in der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 19. December 1895 zur verfassungsmäßigen Behandlung eingebracht worden ist, die Bestimmungen betreffend die Bestrafung der gesetzwidrig handelnden Lehrherren in der Richtung verschärft worden, daß solchen Gewerbetreibenden, welche ihre Lehrlinge trotz wiederholter Aufforderung und Strafe nicht zum Besuche der bestehenden allgemeinen gewerblichen und sachlichen Fortbildungsschulen anhalten, von den Gewerbe-Behörden (nach Anhörung der Genossenschaft) «das Recht, Lehrlinge zu halten», und zwar das erstmal auf bestimmte Zeit, im Wiederholungsfall auch dauernd, entzogen werden kann (§ 137); eine Strafandrohung, welche für viele Fälle sehr wirksam sein dürfte.

Politische Uebersicht.

Laibach, 28. Jänner.

Dem Reichsrathe wird bei seinem Wiederzusammentritte eine Regierungsvorlage zugehen, in welcher das Budget pro 1896 mit Rücksicht auf die inzwischen eingetretene Ausscheidung der Eisenbahnen aus dem Handelsministerium und die Bildung eines eigenen Eisenbahnministeriums entsprechend rectificiert wird. Eine Mehrforderung wird sich aus dieser Theilung nicht ergeben, da die neue Organisation völlig im Rahmen des aufgestellten Budgets durchgeführt werden soll. Auch für das Gehalt des Ministers ist vorgesorgt, da im Erfordernisse für den Ministerrath zwei Minister ohne Portefeuille erscheinen, während thatsächlich bloß einer ernannt wurde, so daß das zweite Ministergehalt für den Eisenbahnminister verfügbar ist. Es wird sich demnach auch hier nur um eine formelle Aenderung handeln.

Zu der letzten, Freitag abgehaltenen Sitzung der österreichisch-ungarischen Zoll- und Hand-

elsconferenz, der auch unser diplomatischer Vertreter in Sofia, Freiherr von Call, beiwohnte, wurden die neuen Vorschläge der bulgarischen Handelsvertrags-Delegierten mitgetheilt. Die Konferenz schloß ihre Beratungen Samstag ab.

Die Verhandlungen der Landtage werden nunmehr wohl ein rascheres Tempo einschlagen. Wenn der ursprünglich für die Wiedereinberufung des Reichsrathes in Aussicht genommene Termin festgehalten wird, dann steht den Landtagen bestenfalls noch ein Zeitraum von drei Wochen zur Verfügung, welcher bei guter Ausnützung allerdings zur Erledigung des Arbeitsmaterials ausreichen dürfte. Am wenigsten in ihrer Thätigkeit sind bisher vorgeschritten der dalmatinische Landtag, der freilich erst vor wenigen Tagen zusammengetreten ist, und der böhmische Landtag, welcher sich bis zur Stunde hauptsächlich mit dem Wahlcurienantrage, dem Schönborn'schen Schulantrage und dem Adressantrage beschäftigt hat.

In der gestrigen Sitzung des Kärntner Landtages begründete Fürstbischof Dr. Rahn ausführlich seinen beabsichtigten Antrag, welcher einem zu wählenden Agrarausschusse zur Berathung zugewiesen wird. Für die zu erbauende Gurktalbahn wurde seitens des Landes der Betrag von 100.000 fl. zur Uebernahme von Stammactien bewilligt und bezüglich der Localbahn Rühnsdorf-Eisenkappel der Landesausschuß mit weiteren Erhebungen und Verhandlungen betraut.

Der Obmann des Clubs der deutschen Abgeordneten des böhmischen Landtages Dr. Schlesinger theilte der Adresscommission mit, daß die Deutschen darauf verzichten, in das Subcomité der Adresscommission Mitglieder zu entsenden, weil sie, nachdem sie an den meritorischen Beratungen in der Adresscommission nicht theilnahmen, sich auch an den Beratungen des Subcomité's nicht betheiligen werden.

Das ungarische Abgeordnetenhaus setzte gestern die Budgetdebatte beim Capitel «Obergepänne» fort. Abg. Otto Hermann beantragte eine Revision des Incompatibilitätsgesetzes, wonach Beamte und Abgeordnete an vom Staate begünstigten Unternehmungen nicht theilnehmen können und jene, die gegenwärtig an solchen Unternehmungen theilhaftig sind, binnen zwei Monaten ihr Amt oder Mandat niederlegen oder aber von dem Unternehmen zurücktreten sollen. Abg. Greter und Abg. Bartha schlossen sich dem Antrage des Grafen Esaky an. Abg. Bartha beantragte, daß ein 15gliedriger Ausschuß alle Incompatibilitätsfälle prüfen solle. Abg. Max Szalay unterstützte den Antrag des Abg. Bartha. Abg. Graf Albert Apponyi lehnt den Budgettitel ab und spricht sich auch gegen die Pensionierung der Minister aus, welche nur dann Pensionen erhalten sollen, wenn sie erklären, daß ihre materiellen Verhältnisse dies verlangen. Redner stimmt dem Antrage Esaky zu und erklärt, die eingeleitete Reinigungsaction müsse eine ernste und vollständige sein. Abg. Pazmandy beantragt die Ergänzung der Resolution Esaky dahin, daß die Incompatibilität auch bezüglich der Mitglieder des Magnatenhauses ausgesprochen werde. Heute wird die Debatte fortgesetzt.

Infolge der vom norwegischen Storting seit 1890 an die Bewilligung des Budgets für Diplomatie und Consulate geknüpften Bedingung konnten die Posten der Diplomaten und Consuln für Schweden

und Norwegen immer nur «vorläufig» besetzt werden. Diesem Zustande ist jetzt auf Betreiben des schwedischen Ministers des Aeußern, Grafen Douglas, ein Ende gemacht worden, indem sich die Regierungen Schwedens und Norwegens geeinigt haben, daß sämtliche Diplomaten und Consuln künftig mit der Verpflichtung angestellt werden sollen, sich den Bestimmungen, die hinsichtlich ihrer künftigen Stellung getroffen werden können, zu unterwerfen.

Der spanische Ministerrath wird sich mit der Einführung einer Einfuhrsteuer auf Cuba beschäftigen. Einige Minister wünschen, daß die Steuer sich sowohl auf ausländische als auf nationale Producte erstrecken solle.

Nachrichten aus Sofia bestätigen, daß Ministerpräsident Stojlow Freitag abends im Club der Nationalpartei erklärt habe, er könne versichern, daß die Ceremonie des Uebertrittes des Prinzen Boris zum orthodoxen Glauben sicher noch im Laufe dieser Sobranje-Session, welche mit 30. d. M. (a. St.) zu Ende geht, stattfinden werde. Der Ministerpräsident richtete an die Präfecten ein Rundschreiben, in welchem er denselben mittheilte, daß demnächst die Ceremonie des Uebertrittes des Prinzen Boris stattfinden werde, und daß sie davon die Bevölkerung in Kenntniß setzen sollen, damit sich dieselbe zur eventuellen Theilnahme an der Ceremonie bereithalte. In den Kreisen der Sobranje-Majorität wird die officielle Theilnahme Russlands an der Ceremonie für sicher gehalten. Der bulgarische Exarch Josef, der auf der Reise hieher begriffen ist, ist in Adrianopel eingetroffen, wo er mit großen Ehren empfangen wurde.

In der rumänischen Kammer verlas der Ministerpräsident ein königliches Decret, durch welches die Demission des Ministers des Innern Fleva angenommen und der Ministerpräsident interimistisch mit der Führung dieses Ministeriums betraut wird. In politischen Kreisen wird durch die Demission des Ministers Fleva die endgiltige Homogenität der gegenwärtigen Regierung als hergestellt bezeichnet.

Die Agenzia Stefani meldet aus Adagahama vom 27. d. M.: Ueber den Marsch der Colonne Gallianos sind widersprechende Gerüchte im Umlauf. Einige Rundschaffer berichten, daß die Askaris seines Bataillons entwaffnet worden seien. Andere versichern sie bewaffnet gesehen und keine Anzeichen eines Conflictes bemerkt zu haben. Bis jetzt ist Galliano hier nicht eingetroffen.

In der englischen Presse verbreitete Meldungen aus Madagaskar vom 23. d. M. berichten von einem Aufstande der Eingebornen gegen die Howas. Ein norwegischer Händler und mehrere Howas-Officiere wären getödtet worden. Der Aufstand gewinnt täglich an Ausdehnung.

Tagesneuigkeiten.

— (Die Reise Sr. k. und k. Hoheit des Herrn Erzherzogs Karl Ludwig samt Familie.) Ihre k. und k. Hoheiten Erzherzog Karl Ludwig und Erzherzogin Maria Theresia, welche mit Familie an Bord des Dampfers «Habsburg» gestern früh nach schöner Ueberfahrt wohlbehalten in Alexandrien eintrafen, haben ein Telegramm an den Vizepräsidenten und an den Verwaltungsrath des Lloyd

Wie aus weiter Ferne klang eine Stimme an ihr Ohr, fühlte sie halb traumbevangen, daß starke Arme sie emporhoben und in das Hotel trugen, daß dieselben kraftvollen Hände sie dann auf den Divan in bequemer Lage niederlegten und ihre Schläfe mit einem wohlriechenden Essenz neigten.

Als sie endlich die Augen wieder aufschlug, da sah sie Alice liebevoll über sich gebeugt, während der Fremde mit ernster Miene ihren Puls fühlte.

«Ihnen ist wohl?» sprach er und ein undefinirtes, bares Etwas in seiner Stimme sprach beruhigend und sympathisch zugleich zu ihrem Herzen.

«Ja, viel wohl!» sprach sie leise. «Wie thöricht von mir! Habe ich dich erschreckt, Alice?»

«Ein wenig! Ich entsinne mich nicht, daß du jemals ohnmächtig geworden bist, Ella! Ich fürchte schon, du seiest doch irgendwie verletzt! Welches Glück, daß ein Arzt so nahe bei der Hand war!»

«Ich weiß nicht, wie mir dies geschehen konnte!» bemühte Ella sich zu lächeln.

«Sie fühlen hoffentlich keine Schmerzen?» forschte der Arzt, denn als solcher schien Baron Edgars bester Freund sich entpuppen zu wollen.

«O, nein,» entgegnete Ella, während Alice sich entfernte, um den Oheim über das Befinden der Schwester zu beruhigen. «Ich schäme mich selbigen meiner Schwäche!»

«Dazu ist keine Ursache vorhanden!» lautete die ruhige Erwiderung. «Sie hätten eine ernstliche Verletzung davontragen können! Es war nur das aller natürlichste, daß der Schreck Ihnen das Bewusstsein raubte!»

(Fortsetzung folgt.)

Ein verhängnisvoller Irrthum.

Roman von Max von Weizenthurn.

16. Fortsetzung.

Der junge Edelmann fuhr eben mit seinem Phaeton vor und zugleich trat Alice in das Gemach. Sie trug eine sehr kleidsame, lichtblaue Robe, die ihr vortrefflich zu Gesicht stand; ihr auf dem Fuße folgte Baron Edgar Thorton, ein schöner junger Mann von bedeutendem Vermögen, welcher zu Alice's eifrigsten Verehrern gehörte, seit sie die Gesellschaft besuchte. Nach dem Lächeln und Erröthen der jungen Dame zu urtheilen, war er nicht der am wenigsten Begünstigte.

Baron Edgars Biererzug gehörte zu den elegantesten der Metropole, und mit lebhafter Befriedigung nahm Alice ihren Platz an der Seite des jungen Edelmannes ein, der seine Aufmerksamkeit zu gleichen Theilen seinen vier feurigen Rossen und der Dame seines Herzens zuwandte.

Nur zu schnell erreichten sie das erste Hotel Richmond's und Baron Edgar hielt an.

«Ich hoffe, wir sind die ersten,» sagte er. «Ich sehe es nicht gerne, wenn meine Gäste vor mir ankommen!»

«Ist dies einer ihrer Gäste?» fragte Alice, auf die hohe Gestalt eines Mannes weisend, welcher, anscheinend in Gedanken vertieft, in der Vorhalle auf- und abschritt und das Vorfahren des Wagens gar nicht bemerkt zu haben schien.

«Ja, wahrhaftig, das ist er, mein bester Freund!» rief Sir Edgar mit Lebhaftigkeit. «Ich hoffe, er wird Ihnen zusagen! Hallo, Leonhard,» rief er mit seiner

sympathischen Stimme, «ich freue mich sehr, dich zu sehen! Ich fürchte schon, du werdest nicht kommen!»

«Trotzdem ich es versprochen hatte!» entgegnete der andere mit tiefer, melodischer Stimme, dem Freunde entgegengehend und ihm mit Wärme die dargebotene Rechte schüttelnd, während Ella im Hintergrund mit scharfem Blick den ihr noch Fremden prüfte. Er war bedeutend größer als Edgar, breitschulterig, mit bleichem Antlitz, dichtem Bart und ernstblickenden grauen Augen.

«Nicht schön, aber sympathisch und distinguiert aussehend!» dachte Ella, während sie beobachtete, wie der Fremde Alice vorgestellt wurde und wie ihr Oheim offenbar gut mit ihm bekannt sein mußte, denn sie schüttelten sich warm die Hände.

Inzwischen aber mußte Ella, welche die letzte im Phaeton geblieben war, endlich doch auch von ihrer erhöhten Stellung heruntersteigen; es bereitete ihr dies keinerlei Bangen, denn sie hatte es schon oftmals gethan. Heute aber, gerade als sie ihren kleinen Fuß auf eines der zierlichen Trittbretchen stellte, thaten die Pferde einen jähen Satz, das Mädchen glitt aus, und wäre nicht Edgars Gast ihr zuhülfe gesprungen, so hätte sie einen ernstlichen Unfall erleiden können; so aber kam sie mit dem heftigen Schreck davon, und als die ihrigen sich angstvoll um sie drängten, nachdem der starke Mann sie in seinen Armen aufgefangen hatte, bot sie alles auf, denselben mit heiterem Lächeln zu versichern, daß ihr gar nichts zugestoßen sei; der Schrecken war aber doch zuviel gewesen für ihre Kräfte; das schöne Haupt fiel plötzlich besinnungslos auf die Schulter ihres Retters und die großen herrlichen Augen schlossen sich.

gerichtet, in welchem dieselben in besonders warmen Worten für die an Bord getroffenen Anordnungen zur Annehmlichkeit der Reisenden ihre Zufriedenheit und den Dank aussprachen. Nach Beendigung der bis Affuan zum Besuche des Herrn Erzherzogs Franz Ferdinand geplanten Nilfahrt gedenken die Hoheiten noch Palästina, Athen und Korfu zu besuchen.

(Akademie.) In Prag wurde am 26. d. M. unter dem Protectorate Sr. Eminenz des Cardinals Fürst-Erzbischofs Grafen Schönborn zugunsten des Centralvereines zur Erhaltung und Errichtung von Kriegerdenkmälern und Offarien auf den Schlachtfeldern Böhmens eine Akademie abgehalten, die einen glänzenden Verlauf nahm und einen ebenso großen künstlerischen wie materiellen Erfolg hatte. Die Akademie, zu welcher der Protector des Centralvereines Sr. Durchlaucht Prinz zu Schaumburg-Lippe aus Nachod eingetroffen war, versammelte die Spitzen der Militär- und Civilbehörden, den Hochadel, die kirchlichen Würdenträger, zahlreiche Abgeordnete aller Parteien, die Officiere der hiesigen Garnison und ein überaus zahlreiches Publicum. Als am Schluß der in eine Verherrlichung der unvergänglichen Kaiserthronen ausklingenden deutschen Prologes die Militärkapelle die Volkshymne intonierte, erhob sich das Publicum und brach in begeisterte Hochrufe aus, wodurch sich die Akademie zu einer spontanen Huldigung für Sr. Majestät den Kaiser und das Allerhöchste Kaiserhaus gestaltete.

(Geburtsfest des deutschen Kaisers.) Kaiser Wilhelm empfing am 26. d. M. abends den russischen Botschafter Grafen von der Osten-Sacken, der ein Glückwunschschreiben sowie ein Geburtstagsgeschenk des Kaisers von Rußland überreichte. Letzteres, ein Delbild, stellt den Kaiser Hasen bei der Eröffnungsfeier des Kaiser-Wilhelm-Canals in dem Augenblicke dar, wo die Kaiserjacht „Hohenzollern“ das russische Admiralschiff „Kaiser Alexander II.“ passiert. Am 27. d. M. früh fand Tagesveile der Garnison in Berlin statt. Vormittags wurde Gratulations-Cour im weißen Saale des Schlosses abgehalten; später erfolgte die Parole-Ausgabe. Nachmittags findet ein Familienbinder statt. Einer der ersten Glückwünsche, welche dem Kaiser anlässlich seines Geburtsfestes zugehingen, war derjenige des Fürsten Bismarck aus Friedrichshagen. Kaiser Wilhelm verlieh dem Reichskanzler Fürsten zu Hohenlohe das Großthurnkreuz des Hausordens von Hohenzollern, dem Professor Behring in Marburg den Kronenorden zweiter Classe und dem Botschafter Grafen zu Eulenburg in Wien das Comthurkreuz und den Stern des Hausordens von Hohenzollern. Ferner verlieh der Kaiser dem Minister Freih. v. Hammerstein-Bohlen den rothen Adlerorden erster Classe und dem Minister von der Rede den Stern zum rothen Adlerorden zweiter Classe mit Eichenlaub.

(Familientragedie.) Aus Ausfig wird unterm 27. d. M. gemeldet: Eine junge Frau, die mit zwei kleinen Mädchen längere Zeit am Ufer der Elbe entlang gegangen war, sprang plötzlich mit beiden Kindern in den Strom. Mutter und Kinder verschwanden sofort in den Wellen. Die Frau litt in letzter Zeit an Schwermuth.

(Gothardbahn.) In der Generalversammlung der Gothardbahn wurde die Mittheilung gemacht, daß bis 17. December 1895 im ganzen 195 Actionäre mit 27.528 Actien in das Actienbuch eingetragen waren. In der Versammlung waren 36 Stimmberechtigte anwesend. Außer den wiedergewählten 15 bisheutigen Verwaltungsräthen wurden neue gewählt Calm, Sprecher aus Wien und fünf Schweizer.

(Austland.) In der Duitner'schen Eisenwerke in Wien traten sämtliche 280 Arbeiter wegen angeblicher Schikanen des Werkleiters und sanitätswidriger Fabrikeinrichtungen in den Ausstand.

(Explosion in einer Kohlengrube.) Einer Depesche aus Cardiff zufolge wurden in einer Kohlengrube bei Thlorstown infolge einer Explosion 80 Bergarbeiter verschüttet. Die Zahl der Umgekommenen ist unbekannt.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krainischer Landtag.

Sechste Sitzung am 28. Jänner 1896.

Vorsitzender: Landeshauptmann Otto Detela.
Regierungsvertreter: Landespräsident Baron Hein.
Bezirkscommissär Baron Rechbach.
Das Protokoll der letzten Sitzung wird verlesen und verifiziert.

Die eingelangten Petitionen werden den betreffenden Ausschüssen zugewiesen.

Abg. Frihar begründet den selbständigen Antrag betreffend die Steuer- und Gebühren-Erleichterungen für neu zu errichtende Industrie-Unternehmungen in der Stadt Laibach und in deren nächsten Umgebung.

Der Abgeordnete weist auf den Aufschwung der industriellen Unternehmungen in Triest und Umgebung durch die Steuererleichterungen hin, die nicht nur der Stadt, sondern dem ganzen Territorium zugute kamen. Ein gleiches günstiges Resultat erhofft Redner für Laibach und die anschließenden Catastralgemeinden im Falle der

Erleichterung von Steuer- und Gebührenerleichterungen. Laibach habe infolge der Erdbeben-Katastrophe nicht allein durch die Zerstörung der Gebäude, weit mehr durch die Uebersiedlung zahlreicher Personen in andere Städte schweren Schaden gelitten. Im Lande bestehen überhaupt keine großen industriellen Unternehmungen, zum großen Nachtheile der Einkünfte des Landes, im scharfen Gegensatz zu anderen Kronländern, in denen die Industrie blüht. Das Augenmerk muß daher darauf gerichtet werden, alles Mögliche beizutragen, daß in Laibach und der Umgebung industrielle Unternehmungen ins Leben gerufen werden und hiezu böten die angeregten Erleichterungen jedenfalls einen kräftigen Impuls. Die Tendenz des Antrages gilt demnach nicht allein dem Wohle der Stadt, in weit größerem Maße vielmehr dem Wohle des Landes. Der Antragsteller erhofft, daß die Regierung in Erwägung dieser Umstände, den Antrag wohlwollend aufnehmen wird. In formeller Beziehung beantragt der Abgeordnete die Zuweisung an den Verwaltungsausschuß. — Angenommen.

Namens des Finanzausschusses berichten über Petitionen, und zwar:

Abg. Baron Schwegel über die Petition der landwirtschaftlichen Filiale in Gurkfeld betreffend die Bewilligung von Unterstützungen und unverzinslichen Vorschüssen an Weingartenbesitzer. Die Petition bezieht sich auf Beschlüsse der Vollversammlung der landwirtschaftlichen Filiale in Gurkfeld, welche die Hebung des darniederliegenden Weinbaues in Unterkrain bezwecken. Der Berichterstatter erörtert, daß es sich um die vitalsten Interessen der Landwirthschaft handle, jedoch Hilfe aus den gegenwärtigen Landesmitteln nicht erreicht werden könne, dies wäre nur durch Staatshilfe, u. zw. im Gesetze möglich. Die Herstellung eines Fonds, wie ihn die Petition verlangt sowie die anderen Punkte derselben seien derzeit nicht ausführbar, bilden aber eine wertvolle Anregung zum eingehenden Studium aller einschlägigen Fragen. Der Finanzausschuß beantragt daher, die Petition werde dem Landesauschusse mit dem Auftrage abgetreten, hierüber die eingehendsten Studien zu pflegen und ehe-möglichst dem Landtage entsprechende Anträge zu stellen.

Angenommen.

Abg. Murzil über die Petition des Gemeindeauschusses in Dobrova bei Laibach um Subvention für Gemeindefürsorge und behufs Anschaffung von Feuerlöschrequisiten. Die Petition wird dem Landesauschusse mit dem Auftrage abgetreten, behufs Anschaffung von Feuerlöschrequisiten eine entsprechende Unterstützung zu gewähren; hingegen wird das Ansuchen um Subvention für Gemeindefürsorge aus principellen Gründen abgelehnt. Angenommen.

Abg. Baron Schwegel über die Petition des Gemeindefürsorge in St. Michael inbetreff Errichtung eines Weiberspitals auf Landeskosten. Im Hinblick auf die großen Opfer, welche das Land für die Errichtung des großartig angelegten, allen Anforderungen entsprechenden Landeskrankenhauses gebracht und mit Rücksicht auf die bezüglich der Errichtung von Krankenhäusern im Lande gefassten Beschlüsse des Landtages, und endlich im Hinblick auf die mindere Dringlichkeit des Baues, war der Finanzausschuß der Ansicht, an den früheren Beschlüssen des Landtages festzuhalten, das Gesuch abzulehnen und beantragt, der Landesauschuß werde beauftragt, der Gemeinde St. Michael die Gründe auseinanderzusetzen, welche die Errichtung eines Spitals auf Landeskosten nicht zulässig erscheinen lassen.

Abg. Pfeifer unterstützt die Petition. Der Ausschussantrag wird angenommen.

Abg. Murzil über die Petition der landwirtschaftlichen Filiale in St. Georgen bei Krainburg um Subvention für den Ankauf einer Baumschule; dieselbe wird dem Ausschussantrage entsprechend, dem Landesauschusse zur Erledigung abgetreten.

Abg. Baron Schwegel über das Gesuch der Maria Esterjanc in Laibach um Erhöhung des Jahresbeitrages für den Findling Maria Stalzer; das Gesuch wird dem Landesauschusse zur entsprechenden Erledigung abgetreten.

Ueber Antrag des Abg. Plun wird die Petition des katholischen politischen Vereines in Wippach um Förderung der Regulierung des Wippachflusses, respective um Verlängerung des bewilligten Credits per 15.000 fl., welche der Finanzausschuß noch nicht erledigte, von der Tagesordnung abgesetzt.

Abg. R. v. Langer berichtet namens des Verwaltungsausschusses über den selbständigen Antrag des Abgeordneten Pfeifer, betreffend die grundbücherliche Einverleibung auf Grund von Privaturlunden in geringfügigen Grundbuchsachen.

Der Abgeordnete legt vorerst dar, daß der Begalifizierungszwang erst mit dem § 31 des Grundbuchs-gesetzes im Jahre 1871 eingeführt wurde und seitdem nicht nur von der Bevölkerung, sondern auch durch 22 Landtagsbeschlüsse, worunter sich ebenfalls ein Landtagsbeschuß des krainischen Landtages befindet, gegen jenen § 31 Stellung genommen wurde, wodurch sich die Regierung bewegen fand, den im Reichsgesetze vom 5. Mai 1890 aufgestellten Principien zuzustimmen, dem sich auch fast alle Landtage Cisleithaniens bis auf den krainischen Landtag angeschlossen haben. Heute liege ein diesbezüglicher Antrag vor, wobei vor allem die Frage des Bedürfnisses

der Erleichterung des Begalifizierungszwanges und die Frage, ob hiedurch die Sicherheit im grundbücherlichen Verkehr nicht tangiert werde, maßgebend sei. Der Abgeordnete legt das Bedürfnis namentlich im Interesse der Ordnung im Grundbuche dar und meint, gerade die Notare werden am öftesten von der Begalifizierungserleichterung Gebrauch machen. Bezüglich der Sicherheit im grundbücherlichen Verkehr weist der Redner darauf hin, daß nicht der § 31 des Grundbuchs-gesetzes dieselbe allein aufrecht hält, sondern dabei sämtliche anderen 150 Paragraphen des Grundbuchs-gesetzes mithelfen, die Einschränkung des § 31 allein daher die Sicherheit im grundbücherlichen Verkehr bei dem Umstande aber schon gar nicht tangieren kann, als durch das Gesetz von 1890 neue Cautele für seine Sicherheit geschaffen sind, und bittet in Betracht dessen, daß dasselbe Gesetz in den Nachbarländern ohne Störung functioniert, den Antrag des Abgeordneten Pfeifer anzunehmen.

Abg. Baron Wurzbach weist darauf hin, daß bisher in mehreren Landtags-sitzungen über die gleiche Vorlage nach dem Antrage des Verwaltungsausschusses zur Tagesordnung übergegangen wurde. Die Frage könne nur durch die gänzliche Aufhebung oder gänzliche Aufrechterhaltung der Begalifizierung gelöst werden, da der Begalifizierungszwang entweder überflüssig oder nothwendig ist. Die theilweise Aufhebung schafft eine einseitige Belastung derjenigen, welche Grundbuchsachen über 100 fl. einverleiben lassen, während ein Privilegium für Beträge bis zu 100 fl. geschaffen wird. Die Bezeichnung geringfügig sei außerdem nicht zutreffend. Der Abgeordnete beantragt schließlich, der Antrag des Verwaltungsausschusses werde abgelehnt und der Landesauschuß beauftragt, Erhebungen zu pflegen und in der nächsten Session Anträge zu stellen, ob die gänzliche Aufhebung des Begalifizierungszwanges anzustreben sei.

Abg. Globocnik ist gegen den Antrag aus volkswirtschaftlichen Gründen, indem er die Nothwendigkeit der Begalifikation nachweist, für welche hervorragende Juristen eingetreten seien. Wenn dem Grundbuch Vertrauen entgegengebracht werden solle, müssen die Eintragungen auf Grund legalisierter Urkunden erfolgen. Der Begalifizierungszwang trägt zur Hebung des Realcredits, wie Redner auseinanderlegt, bei. Die seinerzeitigen Erhebungen haben eine ungemein große Zahl von Urkundenfälschungen in Grundbuchsangelegenheiten ergeben, welche nur durch den Begalifizierungszwang bekämpft werden können. Redner hält den Gesetzentwurf aus verschiedenen Gründen für unannehmbar, unter denen er auch formelle hervorhebt. Er stimmt daher den Ausführungen des Vorredners vollkommen zu, daß der Begalifizierungszwang entweder ganz aufzuheben oder ganz zu belassen wäre. Nach den Beschlüssen der Notariatskammer seien die Kosten der Begalifikation ohnehin auf ein Minimum herabgesetzt worden; auch die hiebei vorzunehmenden Schritte werden den Parteien sehr erleichtert. Nachdem 34 Procent der Bevölkerung in Krain Analphabeten seien, werde das Geschäft der Winkelschreiber wieder blühen, und Urkundenfälschungen werden überhand nehmen, dem Bauer aber doppelte Kosten erwachsen.

Abg. Pfeifer unterstützt den Antrag des Ausschusses, indem er auf die Beschlüsse anderer Landesvertretungen hinweist.

Abg. Zelen tritt den Ausführungen des Abgeordneten Globocnik entgegen, bespricht die Vortheile der Erleichterung des Begalifizierungszwanges für den Landwirt und befürwortet die Annahme.

Abg. Dr. Tavcar erörtert den ablehnenden Standpunkt, den er dem Gesetzentwurfe gegenüber als Jurist und Advocat einnimmt. Der Gesetzentwurf berge viele Gefahren, werde die Abwicklung der grundbücherlichen Amtshandlungen nur erschweren, das Gegentheil von dem beabsichtigten Effect erzielen und zu ungesunden Handlungen verleiten. Als Advocat sollte er für das Gesetz sein, als Abgeordneter fühle er sich jedoch verpflichtet, im Interesse der Bevölkerung gegen dasselbe zu stimmen.

Abg. Jelovsek polemisiert gegen die Vorrede und befürwortet die Annahme des Gesetzentwurfes.

In Entgegnung auf die vorgebrachten Einwürfe tritt der Referent vor allem dem Antrage des Abg. Baron Wurzbach auf Rückweisung des Antrages an den Landesauschuß zur Untersuchung des Bedürfnisses entgegen, indem er ausführt, daß es sich da nicht etwa um eine locale Angelegenheit, die durch Experten aufklärt werden soll, sondern um eine das Land gleichförmig berührende Frage handelt, wobei die Sendboten des Landes selbst die besten Experten sind und jetzt ihr Urtheil abgeben können. — Der Behauptung, daß auch in andern Staaten der uneingeschränkte Begalifizierungszwang bestünde, begegnet der Referent damit, daß dies bei den anderen Staaten schon seit Anfang des Jahrhunderts der Fall sei und wenn man auch bei uns durch das bürgerliche Gesetzbuch den Begalifizierungszwang eingeführt hätte, heute gewiß niemand dagegen wäre, wenn aber der Bevölkerung im J. 1867 die größten politischen Rechte verliehen wurden und 3 Jahre darauf ein Privatrecht durch den Begalifizierungszwang seine Einschränkung fand, der Widerstand ein begreiflicher ist. — Was die Winkelschreiberei betreffe, so sei dieselbe seit der Zeit als veraltete Institution anzusehen, als der numerus clausus aufgehoben sei, wodurch in jedem

Gerihtsbezirke nicht nur ein Notar, sondern auch mehrere concurrirende Advocaten sich befinden. — Ueberhaupt, meint der Referent, seien die Gegengründe gegen die Vorlage so gehalten, als hätte man es nicht mit einer Erleichterung, sondern mit der gänzlichen Abschaffung des Legalisierungszwanges — ja mit einem Notariatsverbot zu thun. Es stehe auch dann jedem frei zum Notaren zu gehen.

Bei der Abstimmung wird der Antrag des Abg. Baron Wurzbach abgelehnt und das Eingehen in die Specialdebatte beschlossen.

Der Gesetzentwurf lautet:

Ueber Antrag des Landtages Meines Herzogthumes Krain finde Ich auf Grundlage der über die grundbücherliche Einverleibung auf Grund von Privaturlunden in geringfügigen Grundbuchsachen im Reichsgesetze vom 5. Juni 1890, R. G. B. 109, enthaltenen Bestimmungen anzuordnen, wie folgt:

§ 1. Als geringfügige Grundbuchsachen im Sinne des Reichsgesetzes vom 5. Juni 1890, R. G. B. Nr. 109, sind jene anzusehen, bei welchen der in der betreffenden Privaturlunde angegebene Betrag einer Forderung oder der Preis oder der Wert einer Biegschaft oder eines Rechtes überhaupt die Summe von 100 fl. ohne Zinsen und Nebengebühren nicht übersteigt.

§ 2. Dieses Gesetz tritt mit dem Tage der Kundmachung in Wirksamkeit.

§ 3. Mit der Durchführung dieses Gesetzes ist Mein Justizminister beauftragt — wird in zweiter und dritter Lesung angenommen.

Die vom Ausschusse beantragte Resolution:

Die Regierung wird aufgefordert, in der Durchführungsverordnung zum Landesgesetze für Krain betreffend die grundbücherliche Einverleibung auf Grund von Privaturlunden in geringfügigen Grundbuchsachen dafür zu sorgen, daß die Bestimmungen des § 1 dieses Gesetzes keine Anwendung finden bei Urkunden, welche zwar auf Summen im Sinne dieses Gesetzes lauten, aus welchen jedoch erhellt, daß diese Summen nur Theilbeträge von 100 fl. übersteigenden Werten bilden, oder bei solchen Urkunden, wobei es sich um eine Umgehung bestehender Vorschriften handelt, wird abgelehnt.

Abg. Povše berichtet namens des Verwaltungsausschusses über die Eingabe des Centralausschusses der k. k. krainischen Landwirtschaftsgesellschaft, betreffend die Förderung der Errichtung einer landwirtschaftlichen chemischen Versuchstation. Redner bespricht die großartigen Fortschritte der Landwirtschaft, die hauptsächlich den Erfindungen auf chemischem Gebiete zu verdanken seien. Der Landtag habe wiederholt namhafte Credite zur Förderung chemischer Versuche bewilligt, jedoch sei noch viel auf diesem Gebiete insbesondere zur Hebung des Weinbaues zu thun. Der Antrag des Ausschusses, der Landesausschuss werde beauftragt, sich wegen Errichtung einer solchen Anstalt an das Ackerbauministerium zu wenden und einen angemessenen Beitrag des Landes in Aussicht zu stellen, wird angenommen.

Derselbe Abgeordnete berichtet namens des Verwaltungsausschusses über die Petition der Inassen von Tschatsch bei Treffen um Abordnung eines landwirtschaftlichen Technikers zur Anfertigung von Plänen für eine Wasserleitung.

Die Petition wird dem Ausschussantrage angemessen dem Landesausschusse zur entsprechenden Erledigung abgetreten.

Abg. Kalan und Genossen interpellieren den Landespräsidenten wegen des Vorgehens der Bezirkshauptmannschaft Radmannsdorf in einer wasserrechtlichen Angelegenheit der Gemeinde Neudorf.

Die nächste Sitzung findet Freitag, 31. Jänner, statt.

(Gewerbliche Lehranstalten.) Aus Anlaß eines speciellen Falles hat das k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht eröffnet, daß die für Mittelschulen geltenden Vorschriften betreffend die Aufnahme und Behandlung von Privatisten, das ist von Schülern, welche die durch die Schule zu vermittelnde Bildung durch häuslichen Unterricht erhalten und nur zu den Semestralprüfungen an der betreffenden Schule erscheinen, für gewerbliche Lehranstalten keine Geltung haben und daß somit an den letztgenannten Lehranstalten keine Privatisten aufgenommen werden dürfen.

(Ferialcurs.) Das Ministerium für Cultus und Unterricht hat dem Bürgerschullehrer Franz Söller in Graz die Bewilligung zur Abhaltung eines Ferialcurses behufs Heranbildung von Lehrern des Handfertigkeits-Unterrichtes in Graz in der Zeit vom 20. Juli bis zum 24. August lauf. Jahres erteilt. Die Anmeldungen zur Theilnahme an diesem Course haben unmittelbar beim genannten Lehrer zu erfolgen, welcher auch alle weiteren Auskünfte erteilt.

(Der Verein zur Unterstützung darsiger Schüler an der k. k. Staats-Oberrealschule in Laibach) wird am 2. Februar 1896 um 10 Uhr vormittags im Konferenzzimmer der hiesigen Staats-Oberrealschule seine diesjährige Generalversammlung abhalten, zu der alle P. T. Herren Vereinsmitglieder eingeladen sind.

(Deutscher und österreichischer Alpenverein.) Zu unserem Berichte, den wir am Montag über den letzten Vortragsabend der Section Krain gebracht haben, sind wir in der angenehmen Lage, gleichsam als Ergänzung mitzutheilen, daß dem vortragenden Professor Dr. Binder soden drei neuere Ausnahmen aus dem durchwanderten Gebiete zugekommen sind, welche der Section auf einige Zeit zur Verfügung stellt und die nun im Schaufenster der Conditorei Kirchsch befichtigt werden können. Das eine Bild stellt Amphissa dar (geschichtlich jedem Secundaner geläufig, die antiken und die mittelalterlichen Anlagen auf der Höhe des Schlossberges, an dessen Fuße das neue Städtchen Salona, im Hintergrunde das Parnassgebiet), ferner zwei Bilder von Delphi, von denen eines eine Art Gesamtansicht gewährend, die mächtigen Phädradenfelsen darstellt, an deren Behne auf schmalen Staffeln 500 m über der Pleistozänschlucht der heilige Bezirk an den zahllosen Baurümmern erkennbar ist, während die Spuren der Stadt niederwärts der Straße unter den Delbäumen sich verbergen. Das zweite Bild von Delphi zeigt den Eingang in die Schlucht, welche die Phädraden trennt, und an deren Ausgang mehrere Quellen ihr Wasser zur Kastalia vereinigen, die heute noch wie im Alterthum köstliches Trinkwasser spendet. Bei der Gelegenheit möge auch auf Wunsch des Vortragenden richtiggestellt werden, daß der Gipfel des Parnass 2460 m sich erhebt und daß die Hochebene mit der «Kalyba» (Hütten) der Arachwaner und der korymbischen Grotte nicht Simabhi, sondern Simabhi (Wiese) heißt, ein Name, der dieser Hochalpenregion wohl gebührt. Daß der Seiger einmal statt Böse-(Behn)boden Fußboden gelesen, mag wohl leicht verziehen werden können.

(Faschingschronik.) Der Laibacher deutsche Turnverein veranstaltet Samstag den 1. Februar in der Casino-Blashalle für seine Mitglieder und deren Familien eine Faschingskneipe. — Wir werden ferner ersucht, mitzutheilen, daß zu dem am 15. Februar in den Sälen der alten Schirfschütte stattfindenden Turner-Kränzchen — nicht Maskenball, wie vor einigen Tagen irrthümlich berichtet wurde — auf Namen lautende Einladungskarten im Laufe der nächsten Woche versendet werden.

(Deutsches Theater.) Heute wird die beliebte Operette «Gasparone» von Millöder mit Fräulein Perlinger in der Partie der Duenna aufgeführt. In den nächsten Tagen gelangt eine interessante Novität, das Schauspiel «Wohltäter der Menschheit» von Philippi, welches bei seinem Erscheinen so viel Aufsehen erregte, zur Darstellung. Von dem gleichen Verfasser hat die Direction das Schauspiel «Der Dornenweg» erworben, welches am 3. Februar am k. k. Hofburgtheater in Wien zur Darstellung kommt. Gleichzeitig wird fleißig an der Einstudierung und Ausstattung von Strauß' neuer Operette «Walzmeister» gearbeitet.

(«Fremdenzeitung.») Die letzte «Fremdenzeitung» enthält den Anfang eines Artikels über Abbazia mit mehreren Illustrationen und den Wortlaut einer Zuschrift des «ständigen Ausschusses zur Förderung der Verkehrsinteressen in den österreichischen Alpenländern» an den Salzammergut-Berband in Angelegenheit der Hotelordnung.

Neueste Nachrichten.

Telegramme.

Wien, 28. Jänner. (Orig.-Tel.) — Landtag. — Abg. Lueger interpellirte den Statthalter, ob er geneigt sei, endlich den Wahltermin für die Wiener Gemeinderathswahlen bekanntzugeben oder zu veranlassen, daß dießbezüglich eine jeden Zweifel ausschließende amtliche Mittheilung binnen 24 Stunden durch die Zeitungen veröffentlicht werde.

Wien, 28. Jänner. (Orig.-Tel.) — Proceß Heger.) Der Angeklagte Alois Heger wurde des Verbrechens des Betruges schuldig erkannt, zu achtmonatlichem einfachen Kerker sowie zum Ersatz von 232 fl. an die Voldl verurtheilt.

Prag, 28. Jänner. (Orig.-Tel.) Bei der heutigen Ergänzungswahl eines Landtagsabgeordneten für die Stadt Smichow wurde der Candidat der Jungcechen Advocat Dr. Koldinski mit 737 von 1093 abgegebenen Stimmen gewählt.

Brünn, 28. Jänner. (Orig.-Tel.) — Landtag.) Im Einlaufe befindet sich der Bericht des Landesausschusses in Angelegenheit der Feier des 50jährigen Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Kaisers mit dem Antrage, es soll zur bleibenden Erinnerung an die glorreiche Regierung des Kaisers von der Markgrafschaft Mähren für die Unterbringung und Verpflegung von zweihundert siechen und unheilbaren Personen vorgesorgt werden.

Brünn, 28. Jänner. (Orig.-Tel.) Der Altbürgermeister von Brünn und ehemalige Reichsraths-Abgeordnete Christian Ritter v. D'Elvert ist im Alter von 92 Jahren gestorben.

Brünn, 28. Jänner. (Orig.-Tel.) Das Verbot des Besuchs des tschechischen Vereinshauses für das Militär wurde aufgehoben.

Lemberg, 28. Jänner. (Orig.-Tel.) Heute findet im Rathhause eine von der Stadtgemeinde zu Ehren

des Ministerpräsidenten Grafen Bani und des Finanzministers R. v. Bilinski veranstaltete Rout statt.

Budapest, 28. Jänner. (Orig.-Tel.) Der «B.» zufolge treffen Ministerpräsident Graf Bani, ferner die Minister Bilinski, Glanz und Bedebur am 29. Februar zur Fortsetzung der Ausgleichsverhandlungen in Budapest ein.

Görz, 28. Jänner. (Orig.-Tel.) Der Regierungvertreter beantwortete die Interpellation der Abgeordneten Grca und Rojic betreffs der Ordnungsbüro in Manzano und der politischen Maßnahmen anlaß eines Ausfluges eines slovenischen Vereines nach Görz. Die slovenischen Abgeordneten überreichen drei Interpellationen und zwar betreffs der slovenischen Eisenbahn, der Regulierung des Ljach-Flusses und Justizzustände. Die italienischen Abgeordneten Berti und Lovisani interpellirten, ersterer wegen der Zehngelände, letzterer wegen der zweisprachigen Tafeln den Gerichten in Monfalcone und Cormons. Der Regierungvertreter wies bei der Entgegennahme der zweiten Interpellation einige vom Interpellanten gebrauchte Ausdrücke wegen Besprechung der Regierungsmassnahmen in energischer Weise zurück.

Rom, 28. Jänner. (Orig.-Tel.) Wie die «A.» Stefani versichert, findet der vom Prinzen Ferdinand von Coburg unternommene Schritt eine sehr ungünstige und ernste Beurtheilung und wird daselbst als nicht zu rechtfertigend bezeichnet. Prinz Ferdinand reist am 29. ab.

Sofia, 28. Jänner. (Orig.-Tel.) Die «S.» nahm einen Gesetzentwurf an, welcher die Regierung zur Aufnahme einer innern Loanleihe im Betrage von 4 Millionen Francs zugunsten der Municipality Sofia ermächtigt.

Washington, 28. Jänner. (Orig.-Tel.) Das Präsidentenhaus nahm die vom Senate beschlossene Resolution hinsichtlich Armeniens an.

Angekommene Fremde.

Hotel Stadt Wien.

Am 27. Jänner. Wolfbauer, Fabrikant, Pernegg. — Rjm.; Wiceni, Private, i. Schwefer, Trieste. — Winter, Rjm., Warburg. — Nefsch, Rjm., Sonntag. — Weiß, Dombovar. — Bloch, Rjm., Prag. — Krakewitz, Rjm., T. — Tgl, Rjm., Villach. — Erwin Graf Auerberg, T. — merer, Landtagsabgeordneter und Herrschaftsbesitzer; Baroch, Fischer, Woching, Rste., Wien.

Am 28. Jänner. Ritter von Stoda; Valentini, i. Sohn, Trieste. — Schwarz, Rjm., Mähr.-Odrau. — Rjm., Bng. — Kreuzhuber, Quapill, Szeps, Rügele, Schmidt, Hanseli, Schacherl, Rste., Wien.

Hotel Elephant.

Am 27. Jänner. Graf Barbo, Gutsbesitzer, i. k. Rjm. und Landtags-Abg., Kreußenbach. — v. Reiniß, i. k. Rjm., i. k. Hauptmann, Görz. — Wieleman, Schneider, Ingenieur, Lengel, Weiler, Epstein, Burkl, Manheim, Rste., Wien. — Bafsch, Rjm., Jungbunzlau. — Großlupp. — Ritter v. Poedch, i. k. Hauptmann, Triest. — Bucar, Besitzerin sammt Tochter, Landstraß. — Wlisch, Chemnig. — Cuzel, Besitzer, Grafenbrunn. — Brach, Jiedig. — Mayer, Rjm., W. Neustadt. — Prinz, Pferdch, Zagorje. — Pampolini, Rjm., Benedig. — Rector, Fuch, Berlin. — Stange, Rjm., Breslau. — Pratnefer, Rjm., kermarkt. — Fleischer, Rjm., Reichenau. — Pirker, Reifnig. — Adler, Rjm., Graz.

Hotel Lloyd.

Am 28. Jänner. Petrovich, Rjm., Treffen. — Bestigerin, Jbria. — Jorec, Besitzer; Strucelj, i. k. Gerichtsrath; Behovec, Besitzerin, Seisenberg. — Pethout, tellner, Graz. — Behovec, i. k. Professor, Rudolfswert. — Bestiger i. Fam., Kofrig. — Penia, Besitzer, Rassenfuß. — Reijender, Bettan. — Maisterl, Reisender, Klagenfurt. — Beamtensgattin, Reifnig. — Ohrenstiel, Südbahnbeamter.

Verstorbene.

Am 26. Jänner. Theresia Kotals, Tischlerin, 3 Monate, Ziegelstraße 8, Bronchialkatarrh. — Vincenz, i. u. k. Hauptmann-Rechnungsführer, 58 J., Stidenten Paralysis pulmonum.

Im Elisabeth-Kinder-Spitale.

Am 26. Jänner. Paul Birc, Kaisers-Sohn, 15 J. Fraisen. — Katharina Tomšic, Feldwächters-Tochter, 15 J. Bronchitis chron.

Am 26. Jänner. Lucia Savornit, Arbeiterstochter, Tuberculose.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Jänner	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Nacht des Himmels
28.	2 U. N.	752.1	-4.1	WD. mäßig	bewölkt
	9 » Ab.	753.0	-6.2	D. schwach	bewölkt
29.	17 U. Mg.	752.6	-12.0	SD. mäßig	heiter

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 3.8° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Ohm-Januschewsky
Ritter von Wissehrad.

Die p. t. Abonnenten «Laibacher Zeitung», bei welchen Abonnement mit diesem Monate werden höflichst ersucht, die weitere numeration baldigst zu erneuern, die Expedition ununterbrochen veranlassen zu können.

Course an der Wiener Börse vom 28. Jänner 1896.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Staats-Anleihen.		Geld	Bare	Bom Staate zur Zahlung übernommene Eisenbahn-Obligationen.		Geld	Bare	Pfandbriefe (für 100 fl.).		Geld	Bare	Bank-Actien (per Stück).		Geld	Bare	Tramway-Ges., Neue Str., Privilegierte-Actien 100 fl.		Geld	Bare
1/2 Einheitsrente in Noten verz. Mai-November		100.75	100.95	Elisabethbahn 600 u. 3000 R. für 200 R. 4 1/2 %		118.00	119.00	Böher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2 %		120.00	131.00	Anglo-Oest. Bank 200 fl. 60 %		172.75	173.75	106.00		106.00	106.00
1/2 Silber verz. Jänner-Juli		100.75	100.95	Elisabethbahn 400 u. 2000 R. 200 R. 4 1/2 %		122.25	123.25	Böher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2 %		115.50	116.50	Böher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2 %		146.75	147.75	108.50		108.50	108.50
1884er 4 1/2 % Staatsloose . 250 fl.		101.00	101.20	Franz-Joseph-Bahn, Em. 1884, 4 1/2 %		99.80	100.80	Böher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2 %		117.25	118.25	Böher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2 %		473.00	477.00	207.00		207.00	207.00
1884er 5 1/2 % Staatsloose . 500 fl.		101.00	101.20	Böher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2 %		98.75	99.75	Böher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2 %		100.00	100.70	Böher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2 %		372.50	373.50	62.00		62.00	62.00
1884er 5 1/2 % Staatsloose . 100 fl.		150.00	154.00	Böher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2 %		99.55	100.55	Böher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2 %		100.20	101.00	Böher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2 %		422.50	423.50				
1884er 5 1/2 % Staatsloose . 50 fl.		148.00	148.50	Böher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2 %				Böher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2 %		100.20	101.00	Böher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2 %		237.00	238.00				
1884er 5 1/2 % Staatsloose . 100 fl.		158.00	160.00	Böher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2 %				Böher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2 %		101.50	101.50	Böher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2 %		825.00	840.00				
1884er 5 1/2 % Staatsloose . 50 fl.		192.25	193.00	Böher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2 %				Böher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2 %				Böher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2 %		290.00	293.00				
1884er 5 1/2 % Staatsloose . 50 fl.		192.25	193.00	Böher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2 %				Böher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2 %				Böher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2 %		87.00	89.00				
1884er 5 1/2 % Staatsloose . 50 fl.		192.25	193.00	Böher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2 %				Böher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2 %				Böher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2 %		949.00	950.00				
1884er 5 1/2 % Staatsloose . 50 fl.		192.25	193.00	Böher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2 %				Böher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2 %				Böher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2 %		1018.00	1022.00				
1884er 5 1/2 % Staatsloose . 50 fl.		192.25	193.00	Böher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2 %				Böher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2 %				Böher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2 %		309.75	310.75				
1884er 5 1/2 % Staatsloose . 50 fl.		192.25	193.00	Böher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2 %				Böher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2 %				Böher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2 %		192.00	195.00				
1884er 5 1/2 % Staatsloose . 50 fl.		192.25	193.00	Böher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2 %				Böher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2 %				Böher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2 %							
1884er 5 1/2 % Staatsloose . 50 fl.		192.25	193.00	Böher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2 %				Böher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2 %				Böher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2 %							
1884er 5 1/2 % Staatsloose . 50 fl.		192.25	193.00	Böher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2 %				Böher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2 %				Böher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2 %							
1884er 5 1/2 % Staatsloose . 50 fl.		192.25	193.00	Böher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2 %				Böher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2 %				Böher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2 %							
1884er 5 1/2 % Staatsloose . 50 fl.		192.25	193.00	Böher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2 %				Böher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2 %				Böher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2 %							
1884er 5 1/2 % Staatsloose . 50 fl.		192.25	193.00	Böher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2 %				Böher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2 %				Böher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2 %							
1884er 5 1/2 % Staatsloose . 50 fl.		192.25	193.00	Böher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2 %				Böher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2 %				Böher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2 %							
1884er 5 1/2 % Staatsloose . 50 fl.		192.25	193.00	Böher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2 %				Böher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2 %				Böher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2 %							
1884er 5 1/2 % Staatsloose . 50 fl.		192.25	193.00	Böher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2 %				Böher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2 %				Böher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2 %							
1884er 5 1/2 % Staatsloose . 50 fl.		192.25	193.00	Böher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2 %				Böher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2 %				Böher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2 %							
1884er 5 1/2 % Staatsloose . 50 fl.		192.25	193.00	Böher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2 %				Böher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2 %				Böher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2 %							
1884er 5 1/2 % Staatsloose . 50 fl.		192.25	193.00	Böher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2 %				Böher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2 %				Böher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2 %							
1884er 5 1/2 % Staatsloose . 50 fl.		192.25	193.00	Böher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2 %				Böher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2 %				Böher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2 %							
1884er 5 1/2 % Staatsloose . 50 fl.		192.25	193.00	Böher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2 %				Böher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2 %				Böher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2 %							
1884er 5 1/2 % Staatsloose . 50 fl.		192.25	193.00	Böher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2 %				Böher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2 %				Böher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2 %							
1884er 5 1/2 % Staatsloose . 50 fl.		192.25	193.00	Böher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2 %				Böher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2 %				Böher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2 %							
1884er 5 1/2 % Staatsloose . 50 fl.		192.25	193.00	Böher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2 %				Böher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2 %				Böher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2 %							
1884er 5 1/2 % Staatsloose . 50 fl.		192.25	193.00	Böher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2 %				Böher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2 %				Böher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2 %							
1884er 5 1/2 % Staatsloose . 50 fl.		192.25	193.00	Böher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2 %				Böher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2 %				Böher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2 %							
1884er 5 1/2 % Staatsloose . 50 fl.		192.25	193.00	Böher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2 %				Böher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2 %				Böher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2 %							
1884er 5 1/2 % Staatsloose . 50 fl.		192.25	193.00	Böher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2 %				Böher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2 %				Böher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2 %							
1884er 5 1/2 % Staatsloose . 50 fl.		192.25	193.00	Böher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2 %				Böher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2 %				Böher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2 %							
1884er 5 1/2 % Staatsloose . 50 fl.		192.25	193.00	Böher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2 %				Böher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2 %				Böher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2 %							
1884er 5 1/2 % Staatsloose . 50 fl.		192.25	193.00	Böher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2 %				Böher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2 %				Böher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2 %							
1884er 5 1/2 % Staatsloose . 50 fl.		192.25	193.00	Böher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2 %				Böher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2 %				Böher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2 %							
1884er 5 1/2 % Staatsloose . 50 fl.		192.25	193.00	Böher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2 %				Böher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2 %				Böher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2 %							
1884er 5 1/2 % Staatsloose . 50 fl.		192.25	193.00	Böher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2 %				Böher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2 %				Böher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2 %							
1884er 5 1/2 % Staatsloose . 50 fl.		192.25	193.00	Böher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2 %				Böher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2 %				Böher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2 %							
1884er 5 1/2 % Staatsloose . 50 fl.		192.25	193.00	Böher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2 %				Böher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2 %				Böher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2 %							
1884er 5 1/2 % Staatsloose . 50 fl.		192.25	193.00	Böher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2 %				Böher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2 %				Böher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2 %							
1884er 5 1/2 % Staatsloose . 50 fl.		192.25	193.00	Böher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2 %				Böher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2 %				Böher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2 %							
1884er 5 1/2 % Staatsloose . 50 fl.		192.25	193.00	Böher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2 %				Böher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2 %				Böher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2 %							
1884er 5 1/2 % Staatsloose . 50 fl.		192.25	193.00	Böher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2 %				Böher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2 %				Böher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2 %							
1884er 5 1/2 % Staatsloose . 50 fl.		192.25	193.00	Böher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2 %				Böher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2 %				Böher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2 %							
1884er 5 1/2 % Staatsloose . 50 fl.		192.25	193.00	Böher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2 %				Böher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2 %				Böher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2 %							
1884er 5 1/2 % Staatsloose . 50 fl.		192.25	193.00	Böher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2 %				Böher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2 %				Böher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2 %							
1884er 5 1/2 % Staatsloose . 50 fl.		192.25	193.00	Böher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2 %				Böher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2 %				Böher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2 %							
1884er 5 1/2 % Staatsloose . 50 fl.		192.25	193.00	Böher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2 %				Böher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2 %				Böher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2 %							
1884er 5 1/2 % Staatsloose . 50 fl.		192.25	193.00	Böher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2 %				Böher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2 %				Böher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2 %							
1884er 5 1/2 % Staatsloose . 50 fl.		192.25	193.00	Böher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2 %				Böher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2 %				Böher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2 %							
1884er 5 1/2 % Staatsloose . 50 fl.		192.25	193.00	Böher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2 %				Böher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2 %				Böher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2 %							
1884er 5 1/2 % Staatsloose . 50 fl.		192.25	193.00	Böher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2 %				Böher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2 %				Böher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2 %							
1884er 5 1/2 % Staatsloose . 50 fl.		192.25	193.00	Böher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2 %				Böher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2 %				Böher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2 %							
1884er 5 1/2 % Staatsloose . 50 fl.		192.25	193.00	Böher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2 %				Böher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2 %				Böher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2 %							
1884er 5 1/2 % Staatsloose . 50 fl.		192.25	193.00	Böher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2 %				Böher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2 %				Böher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2 %							
1884er 5 1/2 % Staatsloose . 50 fl.		192.25	193.00	Böher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2 %				Böher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2 %				Böher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2 %							
1884er 5 1/2 % Staatsloose . 50 fl.		192.25	193.00	Böher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2 %				Böher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2 %				Böher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2 %							
1884er 5 1/2 % Staatsloose . 50 fl.		192.25	193.00	Böher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2 %				Böher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2 %				Böher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2 %							
1884er 5 1/2 % Staatsloose . 50 fl.		192.25	193.00	Böher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2 %				Böher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2 %				Böher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2 %							
1884er 5 1/2 % Staatsloose . 50 fl.		192.25	193.00	Böher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2 %				Böher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2 %				Böher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2 %							
1884er 5 1/2 % Staatsloose . 50 fl.		192.25	193.00	Böher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2 %				Böher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2 %				Böher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2 %							
1884er 5 1/2 % Staatsloose . 50 fl.		192.25	193.00	Böher. allg. Pf. in 50 fl. 4 1/2 %															